

# Einkaufs- Manager- Index















 **Bank Austria**  
Member of  **UniCredit**

**JULI 2022**



## ÜBERBLICK

### Rückgang der österreichischen Industrieproduktion im Juli

	UniCredit Bank Austria EMI	Auftrags- eingang	Produktion	Be- schäftigung	Liefer- zeiten	Vormaterial- lager	Produktions- erwartung <sup>1)</sup>
Jul.22	<b>51,7</b>	43,6	49,4	55,7	38,7	59,2	45,5
<i>Im Vergleich zum Vormonat</i>							
Durchschnitt ab 2000							

<sup>1)</sup> nicht im Gesamtindex / Aussichten in 12 Monaten

Quelle: S&P Global, UniCredit Research

- UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex im Juli mit 51,7 Punkte leicht verbessert gegenüber dem Vormonat
- Aufgrund des stark nachlassenden Neugeschäfts verringerten die Betriebe die Produktion erneut
- Die Nachfrageabschwächung unterstützte eine erneute Entspannung der Lieferengpässe und die Abschwächung des Kostenauftriebs
- Weitere Aufstockung des Personals, jedoch mit geringstem Tempo seit eineinhalb Jahren
- Anhaltender mittelfristiger Konjunkturpessimismus in der österreichischen Industrie steigert Rezessionsgefahr

Autor: Walter Pudschedl

#### Impressum

Herausgeber, Verleger, Medieninhaber:  
UniCredit Bank Austria AG  
Economics & Market Analysis Austria  
Rothschildplatz 1  
1020 Wien  
Telefon +43 (0)50505-41957  
Fax +43 (0)50505-41050  
e-Mail: [econresearch.austria@unicreditgroup.at](mailto:econresearch.austria@unicreditgroup.at)

Stand: 27. Juli 2022

## DIE DETAILS

Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex stieg im Juli 2022 geringfügig auf 51,7 Punkte

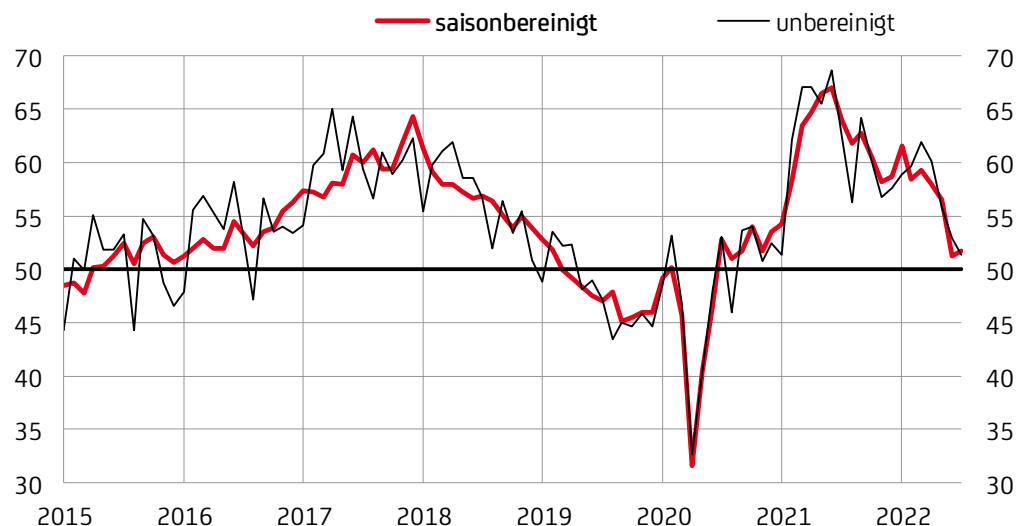
Die Rahmenbedingungen für die österreichische Industrie blieben zu Beginn des dritten Quartals herausfordernd. Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex stieg zwar im Juli geringfügig auf 51,7 Punkte, der Indikator lag damit jedoch erneut klar unter dem langjährigen Durchschnittswert. Der Gesamtindikator übertrifft zwar weiter die Neutralitätsschwelle von 50 Punkten, doch einzelne Komponenten zeigen, dass der rund zweijährige Konjunkturaufschwung der heimischen Industrie bereits zu Ende gegangen ist. Die heimischen Betriebe verringerten im Juli die Produktionsleistung, nachdem sich die Auftragslage erneut verschlechtert hatte. Der zeitlich nachlaufende Beschäftigungsanstieg verlangsamte sich. Aufgrund der schwächeren Nachfrage verlangsamte sich der Preisauftrieb geringfügig und auch die Lieferprobleme ließen dadurch etwas nach.

Produktionseinschränkungen aufgrund weniger Auftragseingänge aus dem In- und Ausland

Nach einer zweijährigen Expansionsphase verringerten die österreichischen Industriebetriebe zu Beginn des dritten Quartals die Produktionsleistung den zweiten Monat in Folge. Der Rückgang war aber zumindest etwas schwächer als im Vormonat, der Produktionsindex stieg um einen Punkt auf 49,4 Punkte. Insbesondere die Produktion von Konsumgütern und Vorleistungsgütern wurde gegenüber dem Vormonat reduziert. Probleme in der Lieferkette, fehlendes Personal und hohe Energiepreise trugen zu einer Verringerung der Produktion der heimischen Betriebe bei. Entscheidend war im Juli jedoch die ungünstige Entwicklung der Auftragseingänge, die den dritten Monat in Folge sanken. Während sich der Rückgang der Aufträge aus dem Inland gegenüber dem Vormonat verlangsamte, sorgte die Verschlechterung des internationalen Umfelds für den stärksten Rückgang des Exportneugeschäfts seit zwei Jahren. Im Juli meldeten doppelt so viele Unternehmen einen Rückgang der Nachfrage wie einen Anstieg, besonders stark im Vorleistungsgüterbereich, was sich in einem erstmaligen Rückgang der Einkaufsmenge seit Ende 2020 niederschlug. Zudem verursachten steigende Preise und Liquiditätssorgen eine Reduktion der Einkaufsmenge durch die Betriebe.

Aufgrund der geringen Anzahl von Auftragseingängen konnten die Industriebetriebe mehr ausstehende Aufträge abschließen, wodurch sich die Auftragsrückstände den zweiten Monat in Folge verringerten. In Kombination mit dem nachlassenden Neugeschäft kam es

### UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex



Quelle: S&P Global, UniCredit Research

Abschwächung der Nachfrage führte zu Entspannung der Lieferprobleme und nachlassendem Preisauftrieb

daher zu einer geringfügigen Verbesserung der Probleme in den Lieferketten. Die Lieferzeiten verlängerten sich im Juli deutlich langsamer als in den Monaten davor. Der entsprechende Index stieg auf ein 20-Monatshoch von 38,7 Punkten.

Die Einkaufspreise kletterten im Juli zwar wieder stark nach oben, doch der Rückgang der Nachfrage sorgte für ein deutlich geringeres Tempo als im Vormonat. Der Index der Einkaufspreise sank auf 77,2 Punkte, die niedrigste Rate seit eineinhalb Jahren. Während sich nur für rund einen von zehn Betrieben die Vorleistungspreise reduzierten, meldeten fast sechs von zehn Industriebetrieben vor allem unter den Konsumgüterherstellern im Juli einen Anstieg der Einkaufspreise für Energie und andere Rohstoffe sowie der Transportkosten. Dagegen erhöhten nur vier von zehn Betrieben ihre Abgabepreise. Die heimischen Industriebetriebe gaben den Kostenanstieg somit im Durchschnitt nicht in vollem Umfang an ihre Kunden weiter, sodass sich tendenziell durch die Preistrends die Ertragslage verschlechtert haben dürfte.

Jobaufbau verliert an Tempo

Trotz der nachlassenden Nachfrage und der Zurücknahme der Produktionsleistung haben die österreichischen Betriebe zu Beginn des dritten Quartals weiter ihre Personalkapazitäten ausgebaut, um den während der zweijährigen Erholungsphase gestiegenen Bedarf abzudecken. Der Beschäftigungsindex erreichte im Juli 55,7 Punkte, den niedrigsten Wert seit eineinhalb Jahren. Damit setzte sich die Verlangsamung des Jobaufbaus seit dem Jahresbeginn fort.

Neben der Abkühlung der Konjunktur ist die Verlangsamung des Beschäftigtenanstiegs auch auf das fehlende Angebot am Arbeitsmarkt zurückzuführen. „Zu Beginn des dritten Quartals gab es mehr als 15.000 offene Stellen in der heimischen Sachgütererzeugung. Dem standen rund 18.500 Arbeitssuchende gegenüber. Damit kamen im Österreichdurchschnitt 1,3 Arbeitssuchende auf eine offene Stelle. Insbesondere in Salzburg, Oberösterreich und Tirol war der Arbeitskräftemangel mit einer Stellenandrangziffer von unter 1 besonders groß. Bei einer Arbeitslosenquote von 3 Prozent besteht in der heimischen Industrie derzeit praktisch Vollbeschäftigung“, so Pudschedl.

Produktionsrückgang dürfte sich fortsetzen

Trotz des leichten Anstiegs des UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex im Juli gegenüber dem Vormonat weist die aktuelle Umfrage zu Beginn des dritten Quartals auf eine anhaltende Abkühlung der Industriekonjunktur hin. Dazu trägt die weitere Verschlechterung des externen Umfelds bei. Der Einkaufsmanagerindex der Eurozone für die Sachgütererzeugung sowie für deren Hauptmärkte Deutschland und Frankreich sank im Juli unter die Wachstumsgrenze von 50 Punkten. Dazu passen die sinkenden Auftragseingänge in Österreich, insbesondere aus dem Ausland, die eine Zurücknahme der Produktion auslösten. Das Indexverhältnis zwischen Neuaufträgen und den Beständen im Absatzlager zeigt an, dass die Verkaufslager stark genug befüllt sind, um das gesunkene Neugeschäft ohne Produktionsausweitung erfüllen zu können. Die Produktion dürfte somit in den kommenden Monaten wohl weiter sinken.

Der leichte Anstieg des aktuellen UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex auf 51,7 Punkte und das Übertreffen der Neutralitätsschwelle von 50 Punkten dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass die heimischen Industriebetriebe einem sehr fordernden Umfeld gegenüberstehen, das für die kommenden Monate eine weitere Abkühlung der Konjunktur erwarten lässt. Der Produktionserwartungsindex ist im Juli geringfügig gestiegen, doch der niedrige Wert von 45,5 Punkten zeigt, dass die heimischen Betriebe auf Jahressicht einen anhaltenden Rückgang der Produktion erwarten. Damit sind erste Anzeichen einer Rezession bei Österreichs Industriebetrieben erkennbar.

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex und Teilindizes

	Aug.21	Sep.21	Okt.21	Nov.21	Dez.21	Jän.22	Feb.22	Mär.22	Apr.22	Mai.22	Jun.22	Jul.22	Ø ab 2000
<b>UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex</b>	<b>61,8</b>	<b>62,8</b>	<b>60,6</b>	<b>58,1</b>	<b>58,7</b>	<b>61,5</b>	<b>58,4</b>	<b>59,3</b>	<b>57,9</b>	<b>56,6</b>	<b>51,2</b>	<b>51,7</b>	<b>52,4</b>
Produktionsleistung	56,0	59,2	55,1	50,2	53,9	58,4	53,9	54,5	52,6	53,6	48,4	49,4	53,2
Neuaufträge	59,7	58,5	54,2	50,3	53,1	58,7	54,2	53,2	53,0	48,1	41,2	43,6	51,6
Beschäftigung	62,6	62,2	63,1	62,0	59,8	61,1	62,1	60,2	57,8	57,6	56,4	55,7	51,2
Lieferzeit (inverser Index)	20,3	18,1	16,9	19,3	24,4	24,6	29,2	20,2	22,5	24,2	34,6	38,7	43,9
Vormateriallager	54,3	57,0	55,4	60,1	59,7	57,8	56,4	57,4	56,7	58,4	56,6	59,2	49,4
Fertigwarenlager <sup>1)</sup>	47,6	45,8	52,8	52,2	51,1	52,6	50,0	50,3	47,9	51,3	53,4	55,1	48,9
Auftragsbestand <sup>1)</sup>	64,8	61,0	61,7	59,1	56,4	61,1	58,6	56,3	56,3	53,0	47,0	47,3	51,8
Exportaufträge <sup>1)</sup>	55,3	57,8	54,3	51,3	52,9	59,4	55,7	55,5	52,7	48,3	44,5	43,9	50,9
Einkaufsmenge <sup>1)</sup>	64,3	60,7	59,4	58,9	59,9	62,4	62,4	59,6	58,6	56,6	55,0	49,8	51,7
Einkaufspreise <sup>1)</sup>	88,1	90,2	91,5	89,5	85,1	83,9	81,3	89,2	90,5	87,0	81,6	77,2	58,4
Verkaufspreise <sup>1)</sup>	69,0	73,0	73,3	71,1	70,4	68,0	67,5	72,5	79,2	76,6	71,1	66,3	52,4
Aufträge/Verkaufslager <sup>2)</sup>	1,26	1,28	1,03	0,96	1,04	1,12	1,08	1,06	1,11	0,94	0,77	0,79	1,06
Erwartungsindex <sup>1)</sup>	67,0	65,3	62,5	58,7	56,6	62,7	61,2	50,4	52,6	50,3	43,6	45,5	56,6

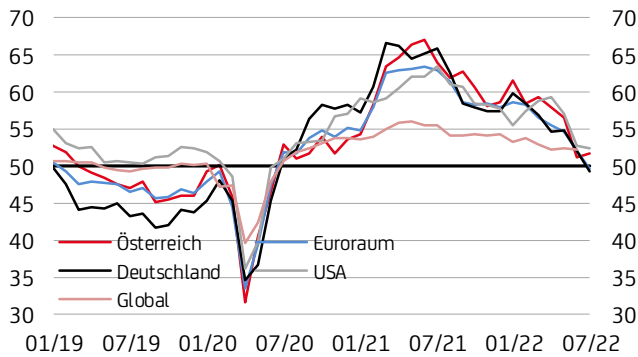
1) nicht im Gesamtindex enthalten 2) Eigenberechnung

Quelle: S&P Global, UniCredit Research

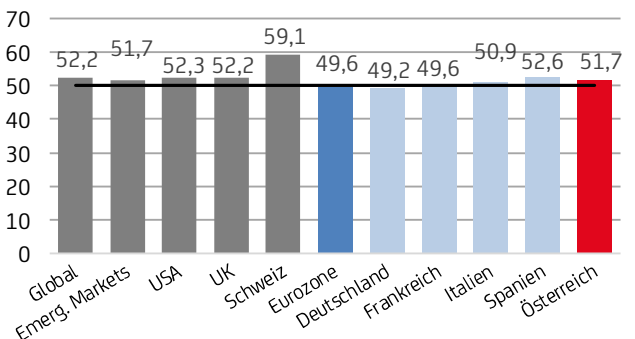
Anmerkung: Werte des EMI über 50,0 weisen auf ein Wachstum in der Sachgütererzeugung gegenüber dem Vormonat hin, Notierungen unter 50,0 signalisieren einen Rückgang. Je weiter die Werte von 50,0 entfernt sind, desto größer sind die Wachstums- bzw. Schrumpfungstendenzen. Diese Aussendung enthält die Originaldaten aus der Monatsumfrage unter Einkaufsleitern der Industrie Österreichs, die von der UniCredit Bank Austria gesponsert und unter der Schirmherrschaft des ÖPWZ seit Oktober 1998 von S&P Global durchgeführt wird.

INDUSTRIEKONJUNKTUR IN EUROPA KÜHLT SICH WEITER AB

Einkaufsmanagerindizes im Vergleich



Einkaufsmanagerindizes im Vergleich (letzter verfügbarer Wert)

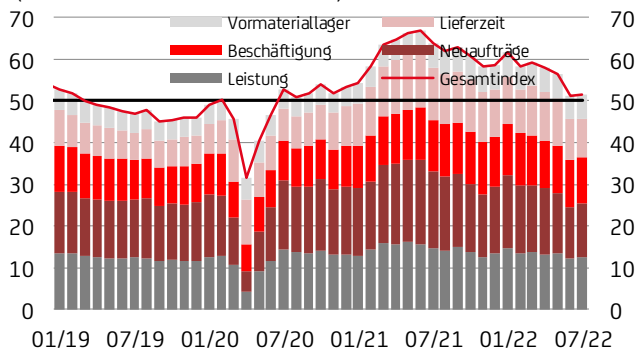


Die Erholung der Industrie hat sich im Juli global weiter abgeschwächt. In Europa leidet die Industriekonjunktur besonders stark unter den Folgen des Kriegs in der Ukraine.

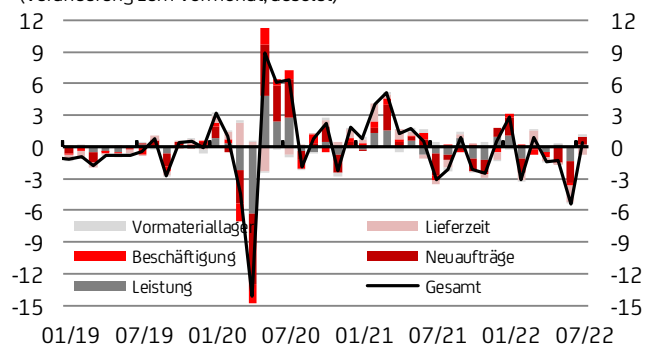
Der vorläufige Einkaufsmanagerindex für die verarbeitende Industrie im Euroraum sank auf 49,6 Punkte, sowohl in Deutschland als auch in Frankreich fiel der Indikator unter die Wachstumsschwelle von 50 Punkten.

GEGENWIND FÜR ÖSTERREICHS INDUSTRIE

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex (Anteil der Teilindizes am Gesamtwert)



UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex (Veränderung zum Vormonat, absolut)

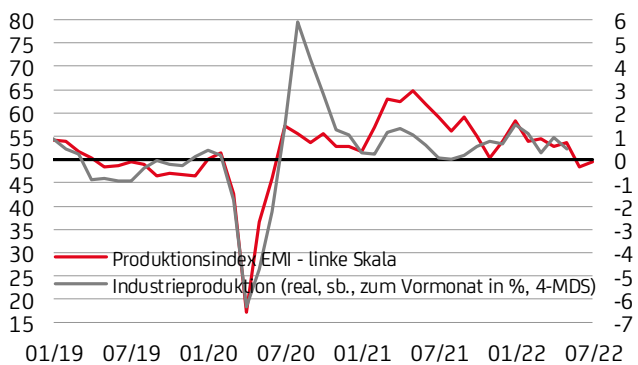


Nach dem starken Start ins Jahr 2022 hat die Erholung der Industrie mittlerweile geendet. Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex lag im Juli bei 51,7 Punkten.

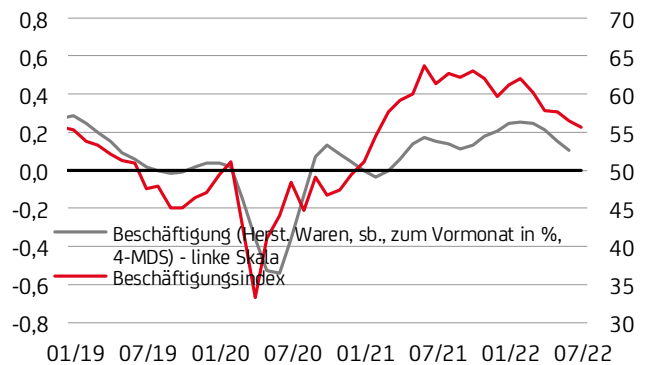
Während die Beschäftigung noch stieg, löste das stark sinkende Neugeschäft eine Verringerung der Produktion aus. Die Lieferprobleme und der Preisauftrieb entspannten sich geringfügig.

ERNEUTE VERRINGERUNG DER PRODUKTION, DOCH BESCHÄFTIGUNGSANSTIEG HÄLT VERLANGSAMT NOCH AN

UniCredit Bank Austria EMI und Industrieproduktion



UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



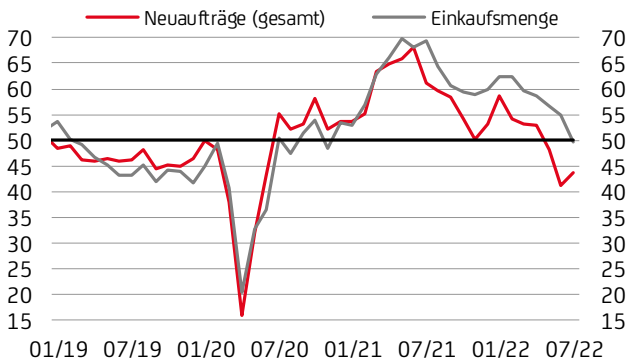
Die heimischen Betriebe haben im Juli ihre Produktionsleistung den zweiten Monat in Folge eingeschränkt, jedoch mit geringerem Tempo als im Vormonat. Der Produktionsindex stieg auf 49,4 Punkte.

Aufgrund des noch bestehenden Nachholbedarfs offener Stellen setzte sich der Beschäftigungsanstieg trotz des Produktionsrückgangs fort. Der Beschäftigtenindex sank jedoch weiter auf 55,7 Punkte.

Quelle: S&P Global, Statistik Austria, UniCredit Research

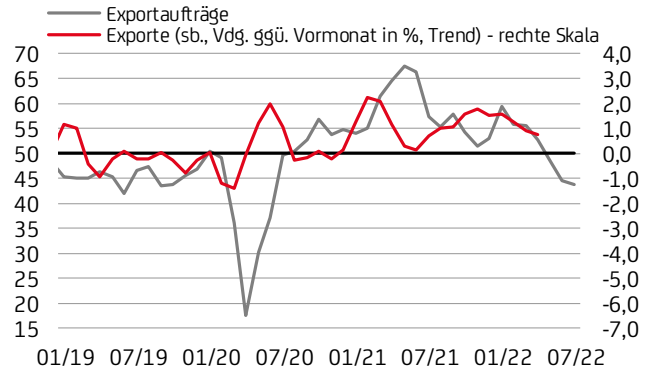
NEUGESCHÄFT SANK DEN DRITTEN MONAT IN FOLGE

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



■ Nach dem starken Einbruch der Nachfrage im Juni fiel der Rückgang im Juli nicht mehr ganz so stark aus. Der Auftragsindex stieg auf 43,6 Punkte.

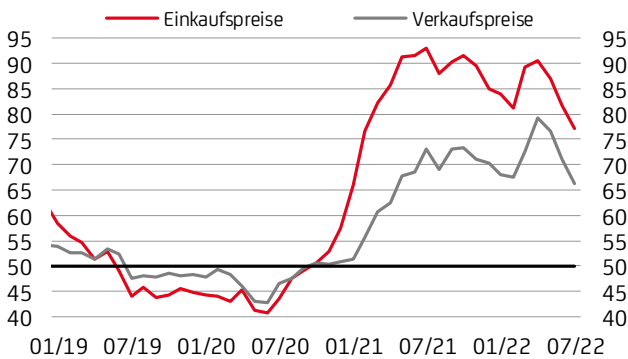
UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



■ Der deutliche Einbruch der Nachfrage nach österreichischen Industrieerzeugnissen im Juli ist hauptsächlich auf die besonders ungünstige ausländische Auftragsentwicklung zurückzuführen.

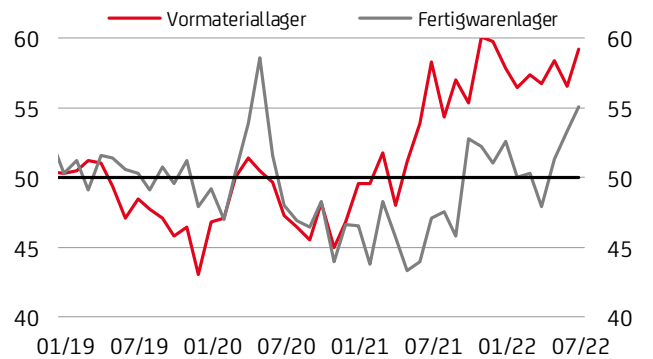
LEICHTE ENTSPANNUNG DER LIEFERENGPÄSSE UND DES PREISAUFTRIEBS BEDINGT DURCH DIE SCHWÄCHERE NACHFRAGE

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



■ Der Preisauftrieb für den Einkauf blieb sehr hoch. Die sinkende Nachfrage trug jedoch zu einer Entspannung des Preisauftriebs bei. Auch die Abgabepreise wurden mit geringerem Tempo erhöht.

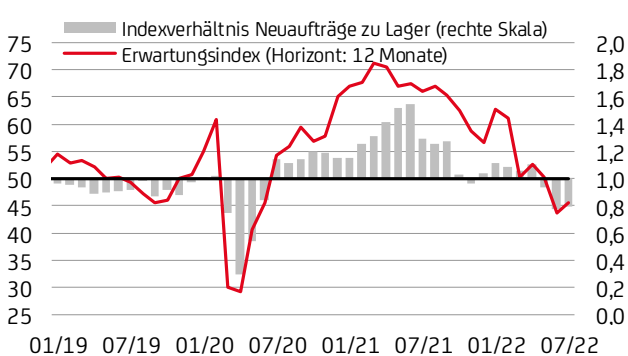
UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



■ Der Aufbau der Lagerbestände an Vormaterialien beschleunigt stark. Die Bestände in den Auslieferungslagern stiegen nachfragebedingt auch an, jedoch noch langsamer.

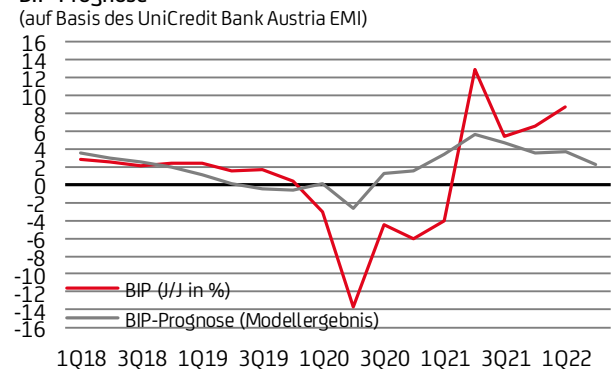
ÖSTERREICHISCHE BETRIEBE ERWARTEN ANHALTENDEN PRODUKTIONSRÜCKGANG

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



■ Der Index für die Produktionserwartungen auf Jahressicht ist im Juli zwar auf 45,5 Punkte gestiegen, liegt damit jedoch erneut deutlich unter der neutralen Schwelle von 50 Punkten. Die Mehrzahl der Industriebetriebe erwarten demnach rückläufige Umsätze innerhalb der kommenden zwölf Monate.

BIP-Prognose



■ Der Einkaufsmanagerindex für die Industrie zeigt für das 2. Quartal 2022 eine deutliche Verlangsamung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung an. Durch die Lockerungen im Dienstleistungssektor könnte der Indikator die tatsächliche Entwicklung jedoch eher unterschätzen.

Quelle: S&P Global, Statistik Austria, UniCredit Research

### Zum Weiterlesen:

**UniCredit Bank Austria Homepage:** Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf <http://wirtschaft-online.bankaustria.at>

**Bank Austria Economic News:** Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Anmeldung per E-mail an [econresearch.austria@unicreditgroup.at](mailto:econresearch.austria@unicreditgroup.at)

Sollten Sie Fragen haben schicken Sie uns ein E-Mail an [econresearch.austria@unicreditgroup.at](mailto:econresearch.austria@unicreditgroup.at).

IHS Markit (Nasdaq. INFO) ist eines der führenden Unternehmen der Welt bei der Bereitstellung von kritischen Informationen und im Bereich Analysen und Know-How zur Erarbeitung von Lösungen für bedeutende Branchen und Märkte, die die Volkswirtschaften weltweit antreiben. Das Unternehmen liefert zukunftsweisende Informationen, Analysen und Lösungen für Geschäftskunden und Kunden aus dem Finanzbereich und aus Regierungskreisen, und steigert ihre Betriebseffizienz und liefert wesentliche Erkenntnisse, auf deren Basis diese Kunden fundierte Entscheidungen treffen können. IHS Markit hat mehr als 50.000 bedeutende Geschäftskunden und Kunden aus Regierungskreisen. Zu diesen Kunden zählen 85 Prozent der im Fortune Global 500 aufgelisteten Unternehmen sowie die weltweit führenden Finanzinstitute. IHS Markit, mit Sitz in London, verfolgt ein nachhaltiges, rentables Wachstum.

### Ohne unser Obligo:

Diese Publikation ist weder eine Marketingmitteilung noch eine Finanzanalyse. Es handelt sich lediglich um Informationen über allgemeine Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Unsere Analysen basieren auf öffentlichen Informationen, die wir als zuverlässig erachten, für die wir aber keine Gewähr übernehmen, genauso wie wir für Vollständigkeit und Genauigkeit nicht garantieren können. Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Die in der vorliegenden Publikation zur Verfügung gestellten Informationen sind nicht als Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder als Aufforderung, ein solches Angebot zu stellen, zu verstehen. Diese Publikation dient lediglich der Information und ersetzt keinesfalls eine individuelle, auf die persönlichen Verhältnisse der Anlegerin bzw. des Anlegers (z. B. Risikobereitschaft, Kenntnisse und Erfahrungen, Anlageziele und finanziellen Verhältnisse) abgestimmte Beratung. Die vorstehenden Inhalte enthalten kurzfristige Markteinschätzungen. Wertentwicklungen in der Vergangenheit lassen keine Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung zu.

### Impressum

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

#### Herausgeber und Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG  
1020 Wien, Rothschildplatz 1  
Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

#### Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers:

Robert Zadrazil, Daniela Barco, Philipp Gamauf, Dieter Hengl, Georgiana Lazar, Marion Morales Albiñana-Rosner, Wolfgang Schilk, Günter Schubert

#### Aufsichtsrat des Medieninhabers:

Gianfranco Bisagni, Ranieri De Marchis, Livia Aliberti Amidani, Richard Burton, Adolf Lehner, Aurelio Maccario, Herbert Pichler, Mario Pramendorfer, Eveline Steinberger-Kern, Judith Maro, Roman Zeller

#### Beteiligungsverhältnisse am Medieninhabergemäß § 25 Mediengesetz:

UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link <https://www.unicredit-group.eu/en/governance/shareholder-structure.html> sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich.)

Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.